

Protokoll vom Arbeitskreis am 21. 10. 2010

Teilnehmende:

Sebastian Otto, Neeltje van der Zwan, Martin Abel, Ingrid Thon, Kirsten Bihl, Christiane Grund, Daniel Hinze, Volker Demuth, Birgit Wiesenhütter, Reinhold Spall, Susanne Esslinger, Peter Wick, Georg Schröter

Moderation: Petra Schmettow

Ablauf:

Zu Top 1: Gegenseitiges Kennen lernen. Die Adressdatei wird an alle weitergegeben. Erläutern des Ablaufes entlang des ausgehändigten Papiers. Am heutigen Termin fehlen einzelne Personen bzw. würden gerne zum nächsten Termin dazu stoßen. Das geht (bis zu einer Gesamtzahl von 20 Personen), wenn die am 21.10. erarbeiteten Ergebnisse Gültigkeit haben und man zusammen weiter voranarbeitet. Andernfalls verlöre die Arbeit der AK-Mitglieder vom 21.10 ihren Sinn.

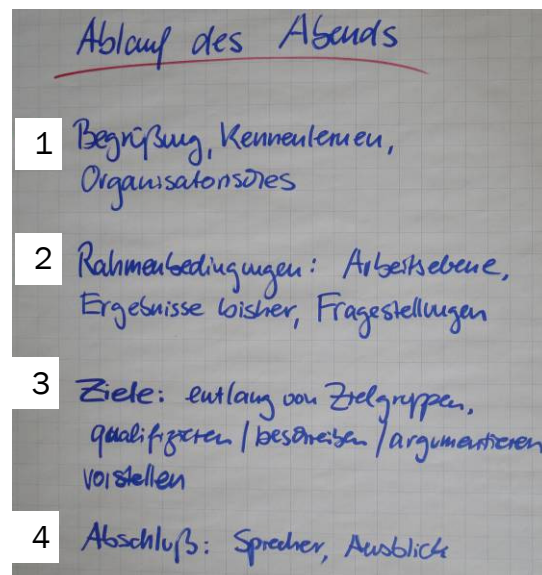
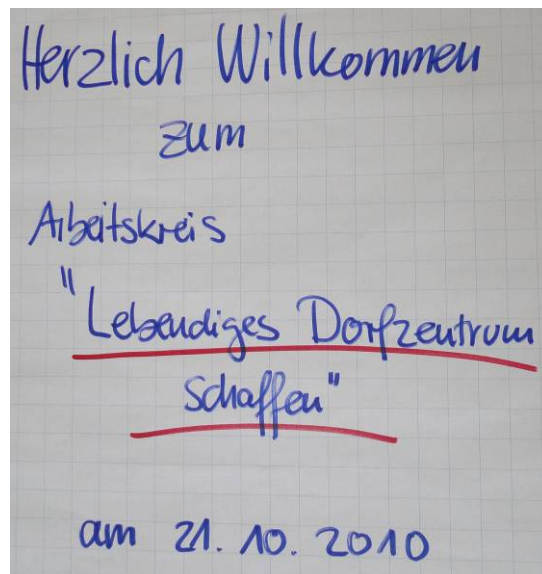
Zu Top 2:

Arbeitsebene und Ziel des Arbeitskreises:
Erarbeitung von „Leitplanken“ für ein lebendiges Ortszentrum in Termin 1 und Übertragung auf den Raum in Termin 2 (Planung). Es besteht die Absicht, die Arbeit der Studierenden der HfWU zu verteilen, weil da ja Anregungen drin stecken. Die Antwort von Prof. Schreiber, ob das möglich ist, steht noch aus. Die Verzahnung von Teilaspekten der Bürgerbeteiligung läuft bei Frau Schmettow zusammen.

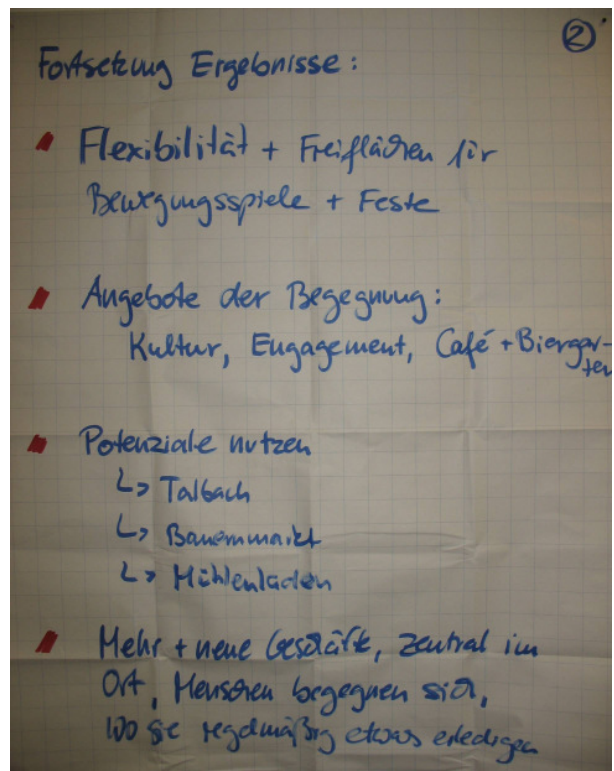
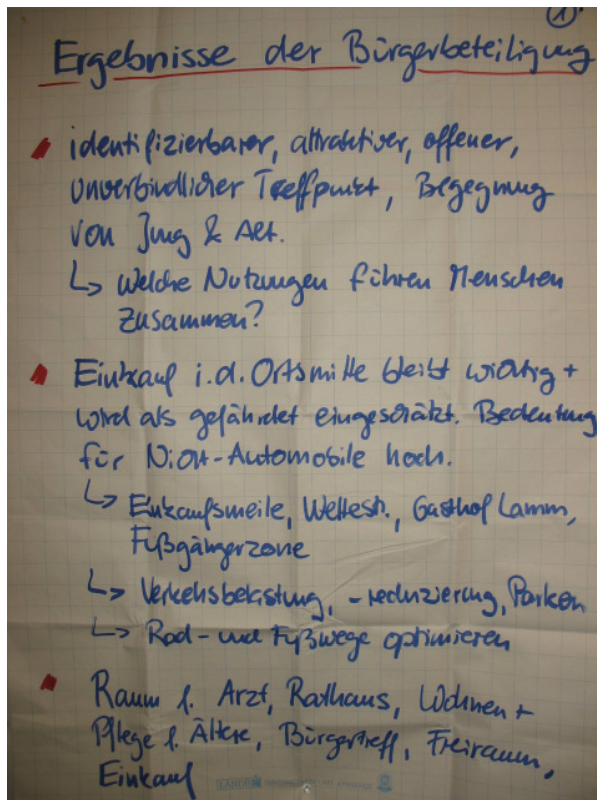
Klärung der Bedeutung von Zielgruppen: Die lebendige Ortsmitte soll allen gleichermaßen dienen. Die Orientierung an den Bedarfen von Zielgruppen „schärft“ den Blick, was alles erreicht werden soll.

Es wird die Frage gestellt, ob die Arbeit des Arbeitskreises in eine Ortsplanung münden wird. Dazu gibt es keinen Beschluss. Andererseits kann nach Ansicht von Frau Schmettow das, was in zwei Arbeitskreisterminen erarbeitet wird, nicht die Qualität und Detailgenauigkeit einer Ortsplanung haben, sondern „nur“ die Ausgangsbasis dafür darstellen und muss deshalb in einer geeigneten Form weiterbearbeitet werden.

Verzahnung Arbeitskreisarbeit mit bisherigen Ergebnissen der Bürgerbeteiligung: Frau Schmettow fasst die bisherigen Ergebnisse der Bürgerbeteiligung zusammen und setzt dabei einen Schwerpunkt auf die Aufgabenstellung des Arbeitskreises. Die Wünsche sind nicht an allen Punkten widerspruchsfrei – das ist auch nicht zu erwarten. Die bisherigen

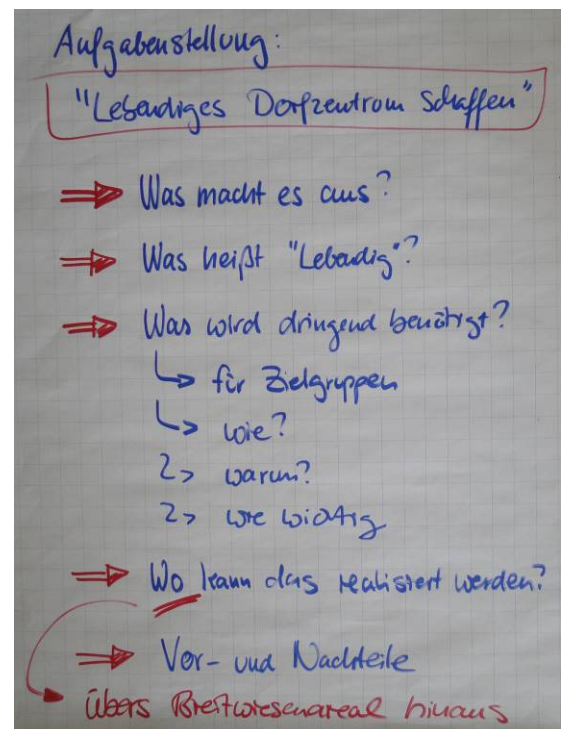


Ergebnisse können nicht repräsentativ für Hochdorf sein, haben aber andererseits, weil es ja Ergebnisse der Bürgerbeteiligung sind, eine hohe Bedeutung fürs Weiterarbeiten.



Ziel und Fragestellung klären: Ist die Formulierung stimmig und wird sie von allen mitgetragen?

Es wird noch einmal bewusst festgehalten, dass übers Breitwiesenareal hinaus gedacht und gearbeitet werden soll.



Zu Top 3:

Ziele noch genauer in Bezug mit Blick auf einzelne Zielgruppen beschreiben: Was muss getan werden, dass das Dorfzentrum dem Leitbild der Lebendigkeit und der Begegnung zwischen den Ortsbewohnern entspricht?

Bildung von vier Kleingruppen, die für spezifische Zielgruppen denken.

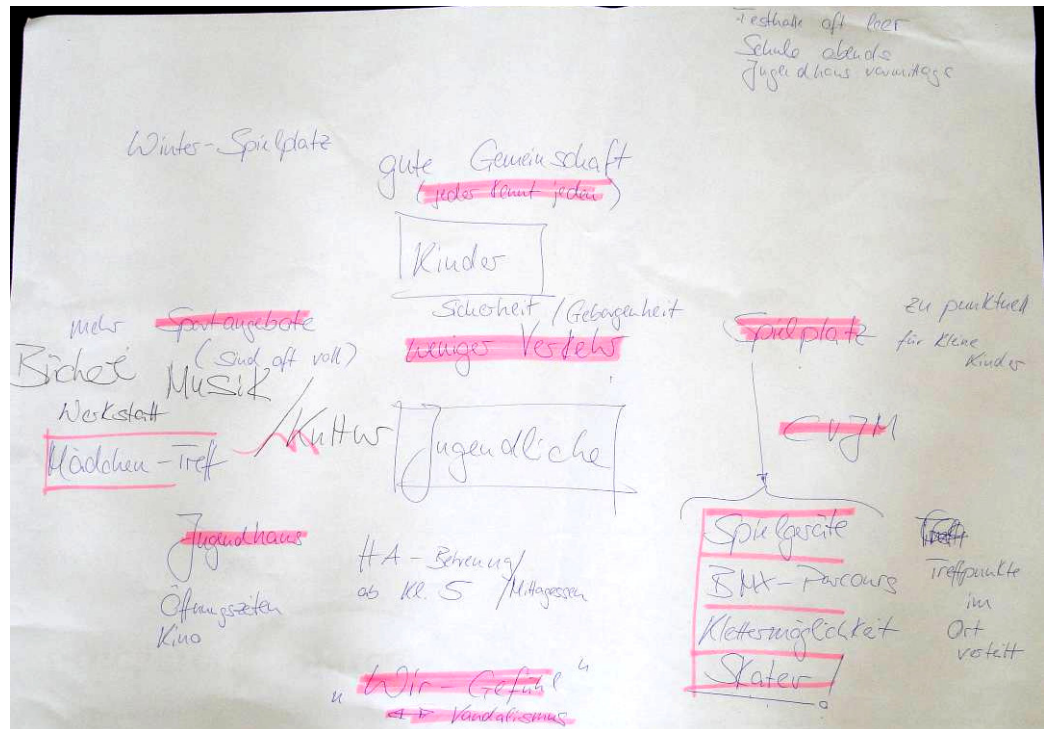
Kinder und Jugendliche:	Herr Otto, Frau Van der Zwan, Frau Bihl
Ältere Menschen:	Herr Abel, Herr Schröter, Frau Thun
Menschen mit wenig Zeit:	Frau Esslinger, Herr Wick, Herr Spall
Interessen von Institutionen für Kultur, Sport und Vereinen:	Herr Demuth, Her Hinze, Frau Wiesenhütter, Frau Grund

Die Fragen lauteten: Was brauchen die Zielgruppen, damit man das Ziel eines lebendigen Dorfzentrums erreicht? Wie muss es sein? Möglichst: Warum ist das so? (Verfahrensziel: Argumente sammeln) und möglichst auch: Welche der Teilziele sind besonders wichtig, welche weniger wichtig?

Die Gruppe „Ältere Menschen“ hat die folgenden (roten) Funktionen erarbeitet und sie mit blauen Karten noch genauer beschrieben. Eine Gewichtung hat sie nicht vorgenommen, die Mitglieder werden aber darüber (einzeln) noch einmal nachdenken.

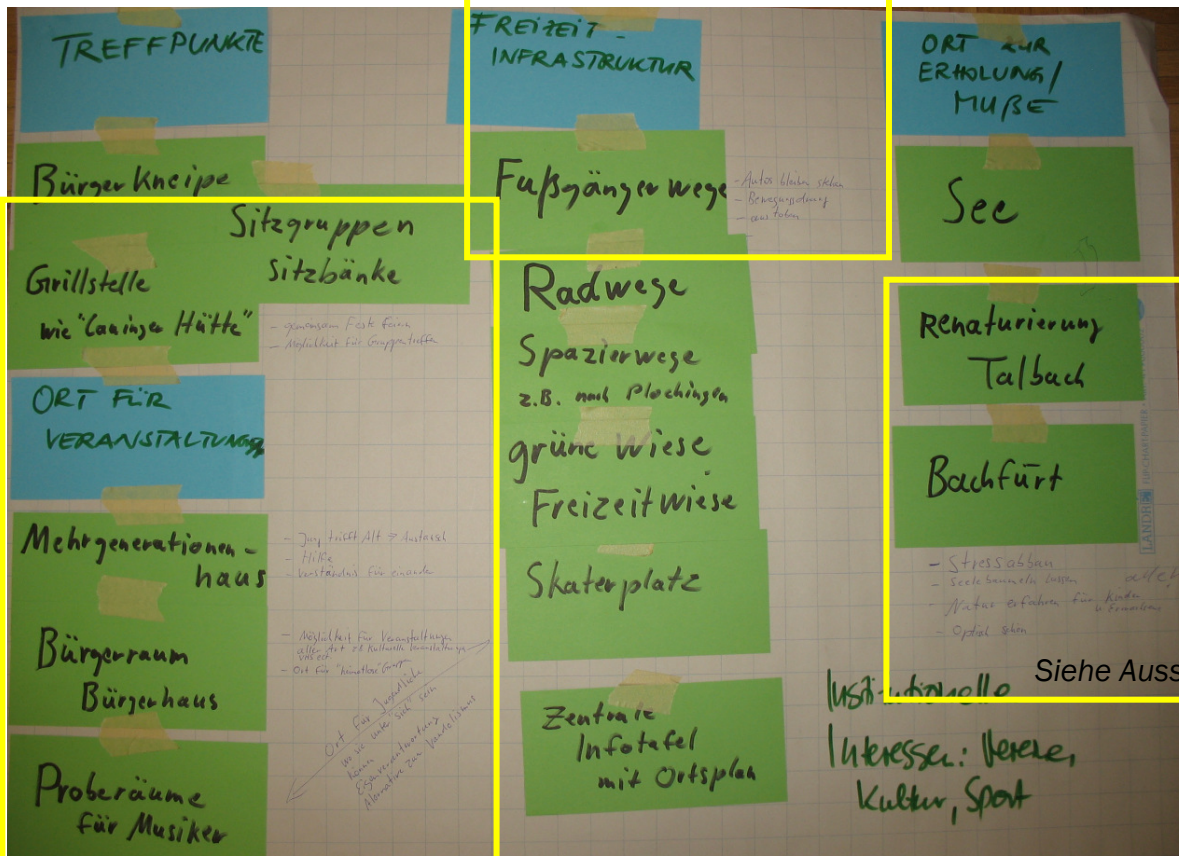


Die Graphik der Gruppe, die für die Belange von Kindern und Jugendlichen gedacht hat (folgende Seite), liest sich folgendermaßen: horizontal in der Mitte verläuft die Trennung zwischen Kindern und Jugendlichen. Die Gruppe hat auch aufgenommen, was heute in der Ortsmitte schon vorhanden ist, aber ggf. Verbesserungen bedarf. Pink sind die besonders wichtigen Funktionen markiert.



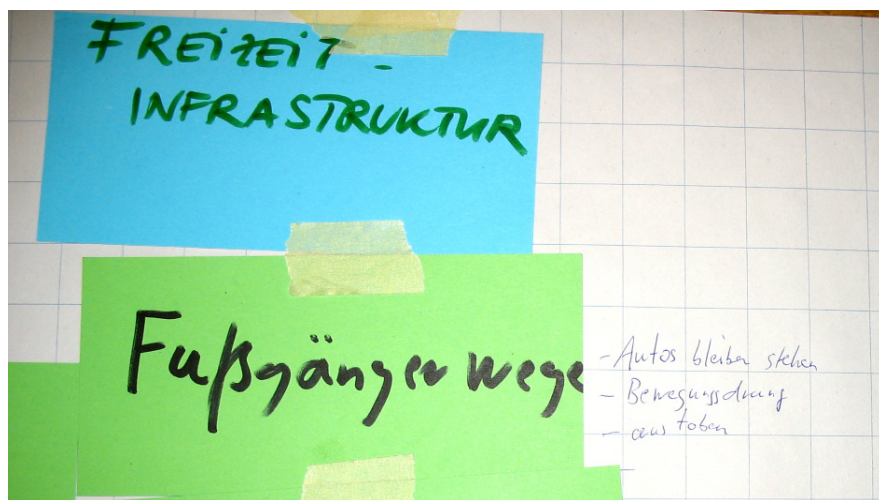
Die Gruppe, die die Interessen von institutionellen Vertretern für Sport, Kultur und Vereinen wahrnehmen wollte, hat sich mit diesem Blickwinkel etwas schwer getan und hat sich etwas stärker daran orientiert, wie, wo und durch welche Qualitäten Begegnung im Ort ermöglicht wird.

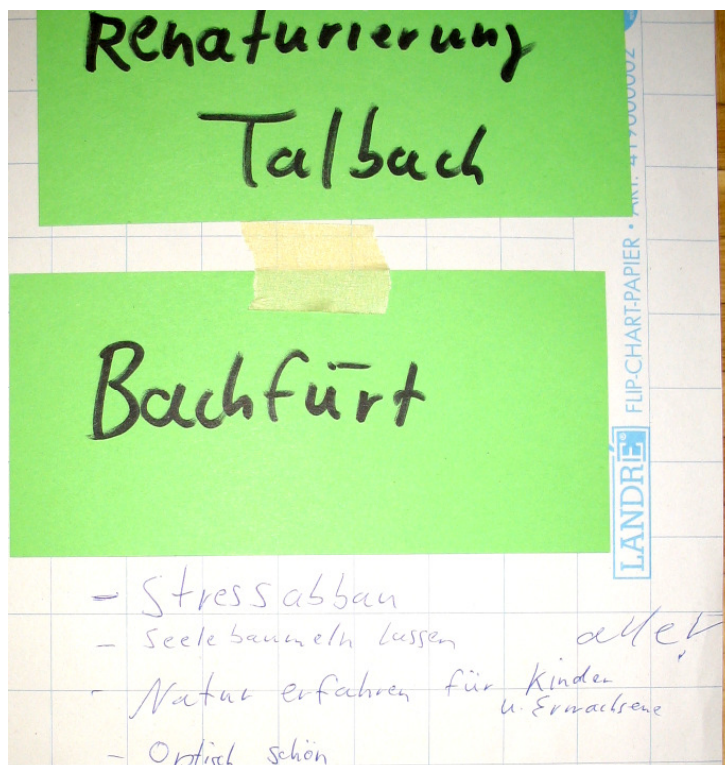
Siehe Ausschnitt S. 5



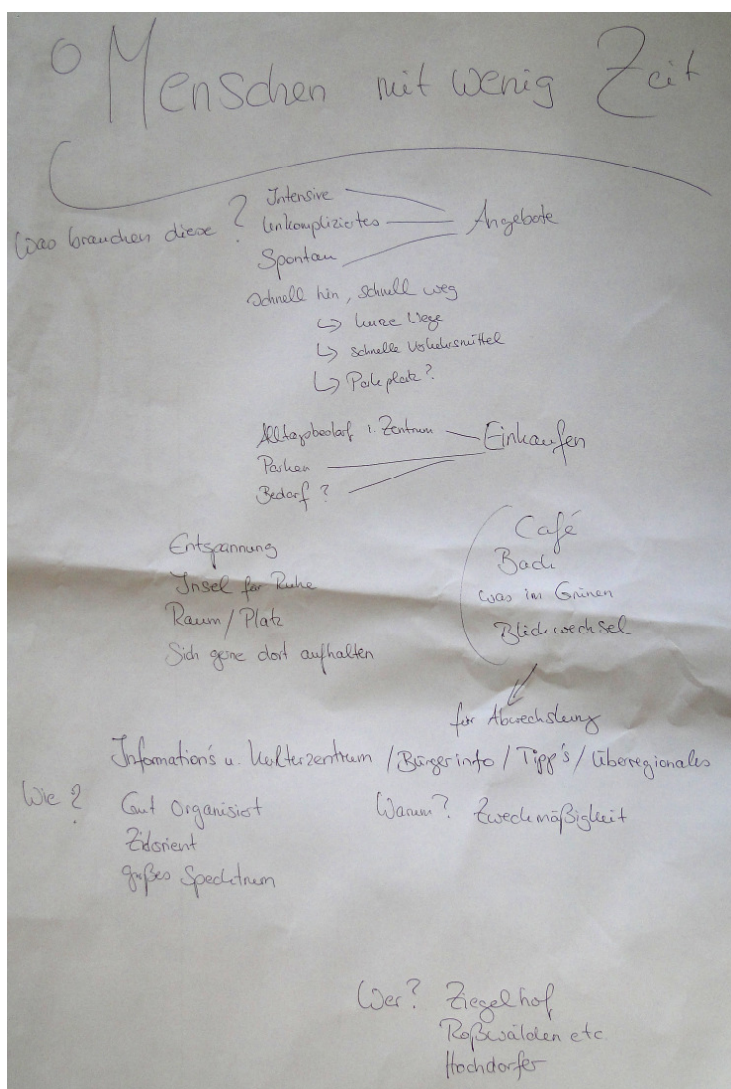
Siehe Ausschnitt S. 5

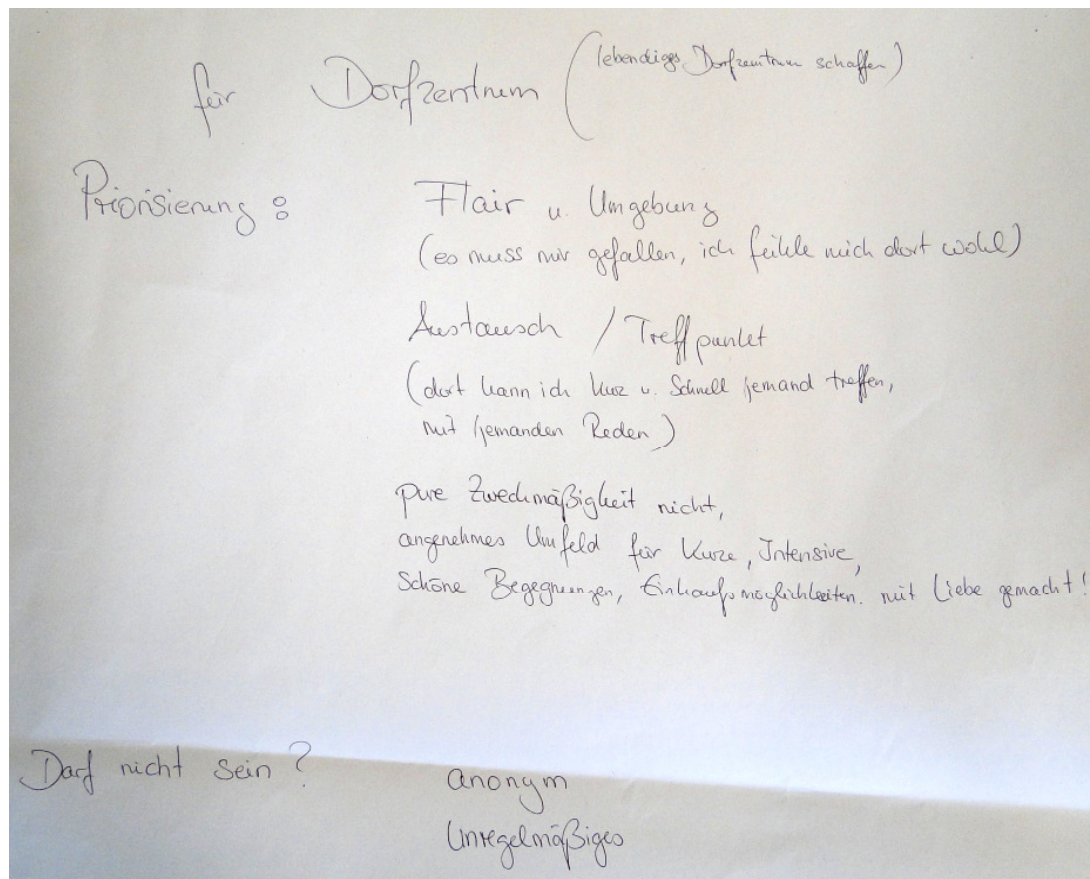
Siehe Ausschnitt S. 7





Die Gruppe, die den Blickwinkel derer einnahm, die wenig Zeit haben (Berufstätige, Menschen, die Erziehung und Beruf verbinden müssen), erörterte die folgenden Faktoren, die ein lebendiges Ortzentrum für ihre Zielgruppe attraktiv macht:





Die erarbeiteten Faktoren werden gegenseitig vorgestellt. Aus Zeitgründen wird kaum ergänzt oder diskutiert. Alle TN werden gebeten, sich im Protokoll die Aspekte noch einmal in Ruhe anzugucken

Zu Top 4:

Ausblick: beim nächsten Mal wird in neu gemischten Kleingruppen an Ortsplänen gearbeitet. Das, was für die Zielgruppen erarbeitet wurde, hat dann Gültigkeit für alle. Die Kleingruppen vom 21.10. behalten insofern ihre Funktion, als sie die Pläne noch mal mit Blick auf die Bedarfe der Zielgruppen „gegenchecken“ werden.

Es gibt einen Vorschlag für eine/n Sprecher/in. Alle denken noch mal nach. Ein/e Vertreter/in wird noch benötigt. Zu Beginn des nächsten Termins werden die Arbeitskreissprecher (Sprecher/in und Stellvertreter/in) gewählt.

Protokoll: P. Schmettow

Anlage: Adressdatei